Robert Küttner

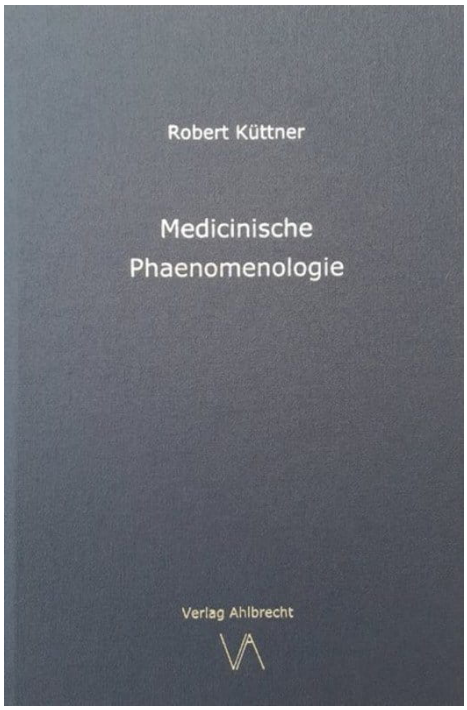
Medicinische Phaenomenologie

Leseprobe

Medicinische Phaenomenologie

von Robert Küttner

Herausgeber: Ahlbrecht Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen zur Neuauflage 7

Robert Küttner: Medicinische Phänomenologie 13

Vorrede 15

Allgemeine Modalitäten der Phaenomene 25

Zeitmass 25
Räumlichkeit 26
Intensität 27

Erste Klasse. — Materielle Phaenomene 29

Erste Ordnung. — Materielle Phaenomene des Organismus selbst 31

Reifungstufe 31
Bildungstypus 32
Ausdruck 34
Fülle und Mangel einzelner Theile 40
Gewicht 41
Umfang, Form 42
Stellung, Lage 109
Bewegbarkeit 120
Wegsamkeit 121
Consistenz 123
Eigenthümliche Gefühlseindrücke 127
Tönen, Geräuschbildung 128
Glätte 131
Glanz 132
Durchsichtigkeit 134
Färbung 136
weisse 136
rothe 137
blasse 152
graue, bleifarbene 156
blaue 158
braune 162
gelbe 164
grüne 168
schwarze 169
Befeuchtung 170
Feuchtheit 170
Trockenheit 171
Ueberzüge, Ablagerungen 174
Schaum 174

Schleimüberzug 174
Schuppen, Kleie 178
Russ 179
Krusten, Borken 179
Steinbeleg 180
Temperatur 180
erhöhte, Hitze 180
gesunkene, Kälte 183
wechselnde 186
Geruch 186
Aufgehobene Continuität 189
Risse, Spalten 189
Durchlöcherung 190
Frattsein, Wundsein 190
Geschwüre 191
Narben 199
Verlust organischer Theile 200
Wiederersatz 203
Fremdbildungen 203
Mäler 203
Ausschläge 204
Geschwülste 220
Parasiten 224

Zweite Ordnung. — Materielle Phaenomene der excernirten Stoffe 226

Schweiss 226
Thränen 227
Ohrenschmalz 228
Athem 228
Speichel 228
Auswurf 229
Erbrochenes 237
Stuhl 241
Blähungen 250
Harn 251
Saamen 266
Menstrualblut 267
Nachgeburt 268
Nabelschnur 268
Mutterkuchen 268
Lochialflüssigkeit 269
Milch 270
Blut 270
Blut im Ganzen 270
Blutkuchen 274
Blutwasser 277
Schleim 278
Eiter, Jauche 278
Wasser (hydropisches) 280

Zweite Klasse. — Functionelle Phaenomene 281

Functioneller Gesammtausdruck, Temperament 283

Erste Ordnung. — Somatisch functionelle Phaenomene 285

Blutumlauf 285
Herzschlag 285
Puls 291
Fieber 306
Athmen 309
Modificirte Athmungsacte 325
Stimme und Stimmgebrauch 334
Stimme 334
Schreien, Geschrei 339
Sprache 340
Singen 344
Stoffaufnahme, Ernährung 344
Nahrungsverlangen 344
Ingestionsacte 351
Verdauung 355
Ausscheidung 356
Ausscheidungsprocess 356
Egestionsacte 407
Bewegung 422
Bewegungsvermögen 422
Bewegungsform 429
Ortsbewegung 429
Theilbewegungen 433
Empfindung 446
Gemeingefühl, Eigengefühl 446
Allgemeine Verstimmung des Gemeingefühls 515
Objectwahrnehmung, Sinnenthätigkeit 518
Gefühl 520
Gesicht 521
Gehör 530
Geruch 536
Geschmack 538
Fortpflanzung 542
Geschlechtstrieb 542
Beischlaf, Befruchtung 544
Schwangerschaft 545
Fruchtausstossung, Entbindung 547
Organisch gebundene Zustände 549
Schlaf 549
Ohnmacht 560

Zweite Ordnung. — Psychisch functionelle Phaenomene 564

Bewusstsein 564
Empfindungs- und Begehrungsvermögen, Gemüth 568
Gemüthstimmung 568

Gemüthsreizbarkeit 571
Gemüthsrichtung 573
Entschliessungs- und Handlungsvermögen, Wille 579
Willenstärke 579
Willenserregbarkeit 579
Vorstellungs- und Urtheilsvermögen, Geist 580
Gedächtniss 580
Einbildungskraft, Phantasie 581
Urtheil, Verstand 581

Titelverzeichniss der citirten Schriften 583

Alphabetisches Sachregister 590

Vorbemerkungen zur Neuauflage

Die vorliegende Neuauflage von Robert Küttners *Medicinische Phaenomenologie* ergänzt und erweitert die in den letzten Jahren erschienene Literatur zur medizinischen Semiotik.[1]

Um unnötige Wiederholungen zu vermeiden, soll an dieser Stelle auf die Grundlagen der semiotischen Medizin des 18. und 19. Jahrhunderts nicht weiter eingegangen werden. Der interessierte Leser sei stattdessen auf die ausführlichen Vorbemerkungen in den Neuauflagen vor allem von J. F. H. Albers' *Lehrbuch der Semiotik*, aber auch von H. E. Suckows *Grundriss der Semiotik* sowie B. Bährs *Die Therapie nach den Grundsätzen der Homöopathie* und B. Hirschels *Der homöopathische Arzneischatz* verwiesen.[2]

Von daher verfolgen die nachstehenden Ausführungen einzig das Ziel, die wichtigsten Merkmale herauszuarbeiten, durch die sich Küttners *Medicinische Phaenomenologie* konzeptionell und inhaltlich von den anderen, bereits zur Verfügung stehenden Semiotik-Werken unterscheidet, d.h. worin sein besonderer Nutzen in der praktischen Anwendung besteht. Zunächst jedoch soll kurz auf den Autor eingegangen werden.

Robert Küttner

Zu Robert Küttner als Person liegen nur wenige biographische Informationen vor: Er wurde 1809 in Dresden geboren, war ein Jahr lang Zögling der chirurgisch-medizinischen Akademie in Dresden und studierte von 1828-1831 in Leipzig Medizin. Nach seiner Promotion *De signis quae haemorrhagia inter vulnera vivo et mortuo corpori illata praebet* (1831), in der sich Küttner mit dem Thema der Verletzungen und Hämorrhagien beschäftigte, ließ er sich in Dresden nieder und spezialisierte sich auf dem Gebiet der Kinderkrankheiten. 1834 gründete er gemeinsam mit den Ärzten H. E. Richter und E. Zeis die erste pädiatrische Poliklinik in Dresden und leitete diese bis zu seinem Tode. Neben seiner ärztlichen Tätigkeit war er politisch engagiert und bekleidete in den Revolutionsjahren 1848 und 1849 das Amt des Stadtverordneten.[3]

Robert Küttner veröffentlichte eine ganze Reihe von medizinischen Publikationen – häufig mit diathetisch-pädiatrischem Schwerpunkt und dem Fokus auf der Erforschung der primären Krankheitsursachen. So erschien 1842 *Die Erkältung und die Erkältungskrankheiten*.[4] Darin verfolgt Küttner das Ziel, „das Wesen der Erkältung zu beleuchten, ohne sich dabei von dem sicheren Pfade der Erfahrung zu verlieren und in das unbegrenzte Reich der Vermuthungen und Wahrschein-

[1] J. F. H. Albers: *Lehrbuch der Semiotik*. Leipzig [2]1852. Neusatz: Verlag Ahlbrecht, Pohlheim 2015. — H. E. Suckow: *Grundriss der Semiotik*. Jena 1838. Neusatz: Verlag Ahlbrecht, Pohlheim 2016. — K. Sprengel: *Handbuch der Semiotik*. Wien 1815. Neusatz: Till Verlag, Runkel 2015.

[2] J. Ahlbrecht: *Zur Neuauflage von Albers' Lehrbuch der Semiotik*. In: J.F.H. Albers: *Lehrbuch der Semiotik*. Pohlheim 2015, S. 7-28. — Ders.: *Zur vorliegenden Neuauflage*. In: H. E. Suckow: *Grundriss der Semiotik*. Jena 1838. Neusatz: Verlag Ahlbrecht, Pohlheim 2016, S. 9-12. — Ders.: *Vorbemerkungen zur Neuauflage*. In: B. Bähr: *Die Therapie nach den Grundsätzen der Homöopathie*. Pohlheim 2016, S. 11-22. — Ders.: *Vorbemerkungen zur Neuauflage*. In: B. Hirschel: *Der homöopathische Arzneischatz*. Pohlheim 2016, S. 13-22. Alle vier Texte können als PDF-Datei unter unter www.verlag-ahlbrecht.de heruntergeladen werden.

[3] vgl. V. Klimpel: *Berühmte Dresdner*.Dresden 2002, S. 98

[4] R. Küttner: *Die Erkältung und die Erkältungskrankheiten. Ein Beitrag zur Krankheitslehre*. Dresden und Leipzig 1842.

lichkeiten überzutreten"[5]. Hierzu bespricht er zunächst die verschiedenen Einflußfaktoren Kälte, Feuchtigkeit, Luftströmung, Luftelektrizität und Luftdruck und deren Rolle bei der für die Erkältung ursächlichen Störung der Hauttätigkeit, um anschließend die beiden großen Formenkreise der Erkältungskrankheit, nämlich Katarrh und Rheumatismus zu untersuchen.

Im gleichen Jahr erschien die Arbeit *Ueber die Ursachen des häufigen Vorkommens körperlicher Verkrümmungen in Dresden*,[6] in dem er sich mit der Rhachitis auseinandersetzt. Weitere Veröffentlichungen im Bereich der Pädiatrie sind die Beiträge *Arthrogryposis spastica* (*Contractura spastica*) *infantum*[7] (hier untersucht Küttner die isoliert stehende, paroxysmenweise auftretenden Verkrampfung der Hand- und Fußgelenke), *Die Appetite der Kinder*[8] und *Das nächtliche Blosliegen der Kinder*[9].

Therapeutisch scheint zumindest der späte Küttner auch und gerade Erfahrungen mit der Anwendung der homöopathischen Heilmethode gemacht zu haben, wie sein *Beitrag zur Beantwortung der streitigen Frage: wie kann die Erkrankung an der asatischen Cholera zuverlässig verhütet werden?* aus dem Jahre 1866 beweist.[10] Darin spricht sich Küttner unter ausdrücklichen Hinweis darauf, daß „der Unterzeichnete die Erforschung der Epidemie nach ihren verschiedenen Krankheits-Formen zu seiner Lebensaufgabe gemacht (hat)"[11], entschieden für den Einsatz der von S. Hahnemann und C. Hering propagierten diätetischen und arzneilichen Maßnahmen zur Cholera-Prophylaxe aus.

Robert Küttner starb im Jahre 1886 in Dresden.

Robert Küttners *Medicinische Phaenomenologie*

Robert Küttners bedeutendstes Werk, die *Medicinische Phaenomenologie*, erschien erstmalig 1836[12] — Küttner war zu diesem Zeitpunkt gerade einmal 27 Jahre alt und hatte hierzu, wie sein Verlag in der Buchankündigung schreibt,

> „nicht allein die älteren phänomenologischen Erfahrungen der anerkannt besten medicinischen Schriften, sondern auch die neuesten Bereicherungen dieses Gebietes als das Ergebniss eines mehrjährigen rastlosen Studiums der ausgezeichnetsten Werke über Physiologie, Psychologie, Semiotik, Diagnostik, Physiognomik, Percussion, Auscultation, specielle Pathologie, Chirurgie, Augen- und Ohrkrankheiten, Geburtshülfe, Weiber- und Kinderkrankheiten, Hautkrankheiten, Seelenstörungen, kurz über das ganze Gebiet des medicinischen Wissens zusammengestellt." [13]

---

[5] ebda., S. III.

[6] Robert Küttner: *Ueber die Ursachen des häufigen Vorkommens körperlicher Verkrümmungen in Dresden. Ein Beitrag zur Lehre von der Rhachitis*. Dresden 1842.

[7] Robert Küttner: *Arthrogryposis spastica* (*Contractura spastica*) *infantum*. In: *Allgemeiner Anzeiger und Rationalzeitung der Deutschen*. Gotha, Jahrgang 1837, Erster Band. S. 25-33.

[8] Robert Küttner: *Die Appetite der Kinder*. In: *Journal für Kinderkrankheiten*. Erlangen, Band XLVI. Heft 3 und 4, 1866. S. 149-167.

[9] Robert Küttner: *Das nächtliche Blosliegen der Kinder*. In: *Journal für Kinderkrankheiten*. Erlangen, Band XLVI. Heft 3 und 4, 1866. S. 167-171.

[10] Robert Küttner: *Beitrag zur Beantwortung der streitigen Frage: wie kann die Erkrankung an der asatischen Cholera zuverlässig verhütet werden?* In: *Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Ballay Brandenburg*. Nr. 37, Berlin 1866, S. 230-232.

[11] ebda., S. 230. Weiterhin schreibt Küttner: „Von ihm [d.i. R. Küttner] wurde seit 36 Jahren die Gesammt-Literatur über epidemische Krankheiten unbefangen studirt und in 8 Cholera-Jahren — 1831, 1832 zu Breslau, 1837, 1848, 1849, 1852, 1855 in der Stadt Posen, 1866 wiederum zu Frankfurt a. d. O. — der asiatischen Brechruhr die höchste Aufmerksamkeit gewidmet." (ebda.)

[12] R. Küttner: *Medicinische Phaenomenologie. Ein Handwörterbuch für die ärztliche Praxis*. Leipzig, Wien 1836. 2 Bde.

[13] *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung.* Halle und Leipzig, Julius 1836, S. 311.

Folgte diese erste Auflage des Werkes einer lexikalischen, d.h. streng alphabetischen Anordnung der Schlagworte, findet sich der zweiten, überarbeiteten und erweiterten Auflage von 1842[14], auf der der vorliegende Neusatz basiert, eine systematische Anordnung der Symptome zugrunde gelegt. Diese folgt allerdings nicht, wie in den meisten anderen Semiotik-Handbüchern, dem Regionalschema, sondern legt ein System zugrunde, das, um mit Küttner zu sprechen, „die Wesenheit der Erscheinungen selbst als den Masstab ihrer Vereinigung oder Trennung benutzt und dadurch ein aus natürlichen Gruppen und Familien zusammengesetztes System begründet" (S. 18).

Seine Vorgehensweise bei der systematischen Anordnung beschreibt Küttner in der *Vorrede* wie folgt:

> „Ich habe demzufolge zunächst 2 grosse Klassen von Erscheinungen unterschieden, je nachdem dieselben sich entweder auf den organischen Stoff (*materielle Phaenomene*) oder auf die organische Thätigkeit (*functionelle Phaenomene*) beziehen. Von diesen zerfällt die erstere in 2 Ordnungen, welche durch den Organismus selbst und die von demselben excernirten Stoffe gebildet werden, während die zweite sich in somatische und psychische Thätigkeitsäusserungen spaltet. Sie zusammen umfassen das gesammte Gebiet der Lebenserscheinungen, die sich unter diesen Hauptabtheilungen nach ihrer specielleren Form weiter in Familien und Arten gruppiren." (S. 18)

Daraus ergibt sich für Küttners *Medicinische Phaenomenlogie* die folgende Ordnungsstruktur:

Erste Klasse. Materielle Phaenomene.
  Erste Ordnung. Materielle Phaenomene des Organismus selbst.
  Zweite Ordnung. Materielle Phaenomene der excernirten Stoffe.
Zweite Klasse. Functionelle Phaenomene.
  Erste Ordnung. Somatisch functionelle Phaenomene.
  Zweite Ordnung. Psychisch functionelle Phaenomene.

Dies hat zur Folge, daß sich beispielsweise alle ansonsten im Regionalschema über den ganzen Text verstreuten Zeichen der roten Verfärbung — sowohl die allgemeine Hautrötung als auch lokalisierte Rötungen z.B. der Stirn, der Zunge, des Afters etc. — in einem einzigen Abschnitt zusammengefaßt finden und dort nacheinander semiotisch abgehandelt werden. Gleiches gilt für andere Zeichen wie etwa Schwellungen, Absonderungen, Temperatur, Schmerzen usw. Küttner schreibt hierzu in der *Vorrede*:

> „Das von mir gewählte System [hat] namentlich rücksichtlich der materiellen Phaenomene, unbezweifelt den grossen Vorzug, dass es die gleichartige Erscheinung in allen ihren Vorkommnissen vereinigt darstellt und dieselbe nicht je nach der anatomischen Lage des ihr zur Basis dienenden Theiles vom Kopf bis zu den Zehen zerspaltet durch die ganze Ausdehnung des Buches zerstreut hat. So sind Umfang, Form, Färbung, Temperatur u. s. w. zu wirklichen Familien erhoben worden, für welche sich die allgemeinen Verhältnisse ihres Vorkommens vereinigt darstellen liessen und an welche sich die einzelnen Arten und Unterarten derselben mit den speciellen Bedingungen ihrer Entstehung in ganz natürlicher Weise anreihen. Diese Anordnung machte durch Beseitigung vieler Wiederholungen nicht blos eine bedeutende Raumersparniss möglich, sondern empfiehlt sich namentlich auch für das Studium und für akademische Vorträge über Phaenomenologie." (S. 19)

Um dennoch bei der praktischen Arbeit ein rasches Auffinden des gesuchten Zeichens zu gewährleisten, findet sich am Ende des Buches ein alphabetisches

[14] R. Küttner: *Medicinische Phaenomenologie. Ein Handwörterbuch für die ärztliche Praxis*. Leipzig, 1842.

Sachregister, in dem in großer Ausführlichkeit sämtliche vorkommenden Zeichen nebst Seitenzahl verschlagwortet sind.

Die genuine Qualität von Küttners *Medicinische Phaenomenologie* aber liegt nicht allein in dieser die Phänoemene nach dem Prinzip der Verwandtschaft oder Ähnlichkeit zusammenführenden Systematik, sondern vor allem in der konzeptionellen und inhaltlichen Gestaltung der Artikel zu den einzelnen Zeichen. Diese stellen ein unvergleichliches Kondensat der klinisch-pathologischen Erfahrung dar und weisen zugleich eine enorme Komplexität und Vielschichtigkeit der verarbeiteten Informationen auf.

Aufgrund der repertorialen Struktur des Textes ermöglicht Küttners Werk einen zielgerichteten Zugriff auf das gesuchte Zeichen (hierin ähnelt es Suckows *Grundriss der Semiotik*), geht aber zugleich in dem unter einem einzelnen Schlagwort Verzeichneten weit über eine bloß summarische Auflistung möglicher pathologischer Hintergründe hinaus.

In der Regel bestehen die Ausführungen zu einem Zeichen zunächst aus einem allgemeinen Teil, der allgemeingültige anamnestische, diagnostische und prognostische Angaben enthält. Sehr häufig schlägt Küttner hier, also auf der analytisch-repertorialen Ebene, bereits wieder die Brücke zur Synthese, indem er differentialdiagnostische Hinweise einarbeitet, die — im Sinne eines vollständigen, aus Lokalisation, Schmerzempfindung, Modalität und ggf. Begleitsymptom bestehenden Symptoms — eine Differenzierung der in Frage kommenden Krankheitszustände auf Basis der mikrodiagnostischen Ebene des singulären Zeichens ermöglichen. Der folgende Abschnitt soll dies am Beispiel des Zeichens „Schmerzen im Perineum" veranschaulichen:

> „**MITTELFLEISCH-Schmerz**. *Drückender, spannender, ziehender* findet sich bei lebhafter geschlechtlicher Aufregung, grosser geschlechtlicher Enthaltsamkeit, nach dem Geschlechtsgenusse (bei Männern), bei starker Anfüllung der Harnblase, Harnblasenkrankheiten (chronischer Entzündung, Katarrh, Haemorrhoiden, Harnsteinen), bei Entzündung und Stricturen der Harnröhre, Leiden der Prostata, cowperschen Drüsen, Gebärmutter, bei Mittelfleischbruch, Verschliessung der Scheide und dadurch gehindertem Abfluss des Menstrualblutes, bei starker Congestion nach den Beckenorganen, Kothanhäufung im unteren Theile des Darmkanals, Mastdarmverengung. Er wird hervorgerufen oder bedeutend verschlimmert durch *Aufrechtstehen* bei Harnblasenstein, Mittelfleischbruch, Gebärmutterpolypen, durch *Treppensteigen* (*als ein Gefühl von Völle unter dem Schaambogen seitlich des Bulbus urethrae*) bei Anschwellung der cowperschen Drüsen, durch *starkes Gehen und andere Anstrengungen* (doch erst *einige* Stun*den später, besonders nachts eintretend*) bei Prostataanschwellung, durch *Erschütterungen, Bewegungen, selbst Lagenveränderungen* bei Harnblasenstein, durch *erhitzende Genüsse, Stuhlverstopfung* bei Haemorrhoidalbeschwerden, organischen Krankheiten des Mastdarms, der Harnblase. — *Brennender* kommt bei örtlichen Ausschlägen, Einrissen, Haemorrhoidalleiden, Entzündung des Caput gallinaginis vor. — *Heftig durchschiessender, reissender, sich bis zu der Lendengegend, den Schenkeln und der Harnröhrenmündung verbreitender* begleitet die acute Entzündung und den Skirrhus der Vorsteherdrüse." (S. 509f.)

Die zitierte Passage verdeutlicht sehr eindrücklich, wie die Kombination der Lokalisation des Schmerzes (Perineum) mit spezifischen Schmerzempfindungen (z.B. drückend, durchschießend, brennend etc.) und/oder Modalitäten (Schmerz beim Aufrechtstehen, Gehen, Treppensteigen etc.) und/oder Erstreckungen (bis zur Lendengegend, den Schenkeln etc.) die Diagnose vollkommen unterschiedlicher pathologischer Zustände zuläßt. Aufgrund dieses Brückenschlages von der Analytik zur Synthese hin besitzt Küttners *Medicinische Phaenomenelogie* eine differentialdiagnostische Qualität, die in dieser Form keinem anderen der zur Zeit erhältlichen Semiotik-Werken eigen ist.

Hinzu kommt, daß aufgrund dieser besonderen Qualität des Küttnerschen Werkes ausgehend von einem einzelnen, lokal gebundenen Zeichen direkte Rückschlüsse auf die der Erkrankung zugrunde liegende Diathese gezogen werden können, wie das folgende Beispiel exemplarisch belegt:

„**WIMPERN-Krusten** sind Zeichen von Psorophthalmie, Augenschleimfluss, — *werden die Wimpern dadurch an der Wurzel verklebt,* von scrofulöser, — *an der Spitze*, von rheumatischer, katarrhalischer Augenentzündung. SUCCOW." (S. 180)

Überhaupt imponiert an den von Küttner zusammengetragenen Informationen die fundierte Kenntnis der Krankheitsdynamiken, was ausdrücklich tiefgreifende Einsichten in die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung chronischer Krankheitsprozesse miteinschließt.

So erfährt man etwa im Artikel über die Gesichtsakne, daß diese Pusteln „am gewöhnlichsten im Jünglingsalter (erscheinen), sich nach einigen Jahren von selbst (verlieren) und einem Sodbrennen Platz (machen), mit dessen Verschwinden in späteren Jahren Hypochondrie, Gicht einzutreten pflegen. SCHEU." (S. 212).

Immer wieder auch finden sich Hinweise z.B. zum dynamischen Verhältnis von diathetischen Nervenkrankheiten wie etwa der Hysterie oder der Hypochondrie zu dyskrasischen Stoffwechselerkrankungen wie etwa der Gicht, über die sich die Nervenkrankheiten ausheilen, etc. (S. 515ff.)

Doch noch in einer weiteren Hinsicht besitzt das Werk innerhalb der semiotischen Literatur ein Alleinstellungsmerkmal: Auf den allgemeinen Teil der Zeichenbesprechung folgen sehr häufig, optisch durch eine kleinere Schriftgröße abgesetzt, Aussagen über das besprochene Zeichen in Beziehung zu bestimmten Altersperioden, Geschlechtern, Lebensweisen, Krankheitsformen (z.B. akuten Fiebern, chronischen Diathesen, Dyskrasien), Verletzungen etc. Hierbei wird sehr deutlich, daß ein einzelnes Krankheitszeichen ungeachtet seiner allgemeinen Grundbedeutung in verschiedenen Zusammenhängen mit anderen Zeichen und Krankheiten ganz unterschiedliche, teilweise einander diametral entgegengesetzte diagnostische, vor allem aber prognostische Bedeutungen haben kann. Das folgende Beispiel ist dem Artikel zu dem Zeichen „häufiger Puls" entnommen:

„Bei *Vollblütigkeitsbeschwerden* deutet er auf scheinbare Plethora.

Bei *Fieberkranken* ist er normal, besonders vor eintretender Entscheidung. *Ist die Frequenz desselben bei übrigens mildem Charakter der Krankheit sehr bedeutend,* so bezeichnet er die erysipelatöse Natur des Fiebers, einen bevorstehenden Exanthemausbruch, namentlich Scharlach, die Nähe kritischer Schweisse, ist er zugleich *schwach, klein,* Erschöpfung, Entwickelung eines nervösen, faulichten, hektischen Zustandes, *steigert sich die Frequenz von Neuem*, den Eintritt einer Fieberexacerbation, unvollkommene Entscheidung, Bildung von Metastasen, Nachkrankheiten. — Nach *Wechselfiebern* deutet er in der Regel auf baldigen Rückfall. PAULI.

Kleiner, schwacher, sehr frequenter Puls bei *Localentzündungen* bezeichnet Erschöpfung, eintretende Lähmung, Brand. Nur bei *rothlaufigen Entzündungen* ist selbst eine *sehr bedeutende Frequenz* desselben nicht bedenklich.

Das Erscheinen eines *härtlichen, häufigen Pulses* in *chronischen Krankheiten* lässt Zehrfieber fürchten.

Mässig frequenter Puls bei *Schlagflüssigen* und bei *Ohnmachtanfällen* ist von günstiger Bedeutung. FORMEY.

Kleiner frequenter Puls nach *Kopfverletzungen* deutet auf Hirnerschütterung. NEUMANN.

Das *Häufigerwerden des Pulses* bei *Nervenkrankheiten*, namentlich *Hysterie,* lässt Besserung hoffen. — *Regelmässiger, voller*, *häufiger Puls* während des *epi-*

leptischen Paroxysmus gehört unter die Zeichen von Simulation. FORMEY." (S. 299)

Die kurze Auflistung zeigt, daß der Pulsbeschleunigung bei den verschiedenen Krankheitsformen ganz unterschiedliche prognostische Bedeutungen zukommt, mal ungünstig (bei bestimmten Fiebern, örtlichen Entzündungen, chronischen Erkrankungen), dann aber wieder auch günstig (bei Apoplexie, Ohnmacht, Nervenkrankheiten).

Diese wenigen Beispiele dürften bereits hinreichend aufzeigen, daß Küttners *Medicinische Phaenomenologie* konzeptionell und inhaltlich in mehrfacher Hinsicht weit über die eingangs erwähnten Werke von Sprengel, Albers und Suckow hinausgeht und diese in ebenso praxisnaher wie –relevanter Weise ergänzt.

Von daher ist diesem Werk die ihm auch und gerade im 21. Jahrhhundert gebührende Verbreitung zu wünschen und zu hoffen, daß es möglichst vielen Ärzten und Heilpraktikern entscheidende Hinweise bei der Diagnose von Krankheiten und der Beurteilung von deren Verläufen liefert. Ganz in diesem Sinne schreibt Küttner selbst in seiner *Vorrede*:

„Mögen ärztliche Schulen und Systeme, die Krankheitserklärungen und Heilmethoden je nach den auf den menschlichen Geist einwirkenden äusseren und inneren Verhältnissen, je nach den herrschenden physischen und psychischen Lebens- oder Krankheitsconstitutionen wechseln, mag das, was in diesem Kreise gestern als wahr gegolten hat, heute als irrig verworfen werden, so bleiben die Erfahrungsätze getreuer und nüchterner Naturbeobachtung doch mitten unter diesem bunten Treiben in unveränderlicher Wahrheit stehen und müssen es bleiben, so lange die Natur nach ihren uralten, ewigen Gesetzen fortwaltet. Sie sind daher der einzige sichere Anker, an welchen wir ebensowohl unsere Erklärungsversuche des Krankseins als die Beweggründe unseres ärztlichen Handelns anknüpfen müssen, sie allein der leitende Faden, der uns sicher durch die Irrwege theoretischer Speculationen zu führen vermag." (S. 15)

Der vorliegende Neusatz von Robert Küttners *Medicinische Phaenomenologie* orientiert sich orthographisch am Original.

Diethardt, im April 2019 Jens Ahlbrecht

Bei *Hypochondrischen, Hysterischen* schafft es grosse Erleichterung und erscheint am Ende der Anfälle selbst kritisch. — Bei *Fallsüchtigen* kommt es als Vorläufer des Paroxysmus vor.

— **gehindertes** trotz des angestrengtesten Bemühens wird bei Schlund- und Brustkrampf, Zusammendrückung der Speiseröhre und Cardia, bei Aneurysmen und anderen Geschwülsten in der Brusthöhle, organischen Magenkrankheiten beobachtet. Immer bringt das endlich erfolgende Ausstossen grosse Erleichterung und veranlasst daher leicht zu der irrigen Meinung, als ob Blähsucht die Ursache der vorhandenen Beschwerden sei.

ERBRECHEN findet sich bei starkem Ekel, nach Magenüberladung, reichlichem Genuss schwerverdaulicher, ekelerregender, spirituöser, narkotischer, scharfstoffiger, ätzender und specifisch auf die Magennerven wirkender Substanzen (Brechmittel), Vergiftungen, bei Ansammlung von Blut, Eiter, Jauche im Magen, Schlundkitzel, daher bei Rachen- und in die Rachenhöhle herabhängenden Nasenpolypen, bei Anschwellung des Zäpfchens, Kehldeckels, Gegenwart fremder Körper in Schlund und Speiseröhre, Entzündung und Verschwärung des Schlundes oder der Luftwege, ferner bei starker Anstrengung während des Hustens, Niesens, Lachens, Verarbeitens der Wehen, in Steckanfällen, bei schwacher oder gestörter Verdauung, Magensäure, Verschleimung, Wurmkrankheit, acuter oder schleichender Entzündung des Magens, Darmkanals und ihrer Nachbarorgane, Magenkrampf, metastatischer Magenaffection durch Erkältung, Unterdrückung örtlicher Schweisse, gewohnter Ausschläge und Geschwüre, Gichtmetastase, bei organischen Magen- und Darmkrankheiten, Erweichung, Verhärtung, Verengung, Verschwärung, Durchlöcherung oder Zusammendrückung und Zerrung des Magens durch den eingebogenen Schwertknorpel, Darm- und Netzbrüche, Geschwülste, bei völliger Unwegsamkeit des Darmkanals, durch welche eine antiperistaltische Bewegung hervorgerufen wird, Darmbrucheinklemmung, Volvulus, bei Krankheiten der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Entzündung, Reizung derselben, Harnbeschwerden, Nierensteinen, Störungen der Menstruation, geschlechtlichen Ausschweifungen, Selbstbefleckung, Schwangerschaft, organischen Leiden der Gebärmutter und Eierstöcke, heftiger Aufregung, Verstimmung oder Erschöpfung der Nerventhätigkeit, gewaltsamen Gemüthsbewegungen, namentlich Zorn, Schwindel (bei Schaukeln, Rückwärtsfahren, Seereisen), plötzlichem starken Lichteindruck nach längerem Aufenthalte im Dunkeln, in Krampfanfällen, besonders wenn sie die Schlingwerkzeuge ergreifen, bei Kopfschmerzen und überhaupt lebhafter Schmerzempfindung, Neuralgieen, starken Kopfcongestionen, Berauschung, ungewohntem Gebrauch des Tabacks, Aufnahme von Ansteckungstoffen, metastatischen Affectionen, Druck, Reizung, Erschütterung, Entzündung, organischen Krankheiten des Hirns, Kopfverletzungen, Schädelbruch, Extravasaten in der Schädelhöhle, Nervenverletzungen, Bauchwunden, auch wenn sie den Magen nicht treffen, bei grossen chirurgischen Operationen (Bruchoperation, Stein- und Kaiserschnitt), plötzlicher Erschöpfung des Nervenlebens, nach bedeutenden Säfteverlusten, Blutungen, Durchfällen.

Erbrechen noch während des Schlingens deutet auf Reizung, Entzündung, Geschwüre des Rachens, der Mandeln, des Kehlkopfes und der hinteren Luftröhrenwand, auf Anschwellung des Zäpfchens und Kehldeckels, Rachen- und herabhängende Nasenpolypen, auf Krampf, Lähmung, Verengung der Speiseröhre, Entzündung und Verschwärung der Wirbelkörper, Herzkrankheiten, — *unmittelbar* oder *kurz nach dem Genuss* auf brechenerregende Eigen-

schaft des Genossenen, Vergiftung, auf gastrische Unreinigkeiten, Magensäure, Verschleimung, Würmer, hysterische Verstimmung der Magennerven, Wasserkolke, acute oder schleichende Magenentzündung, Magen- und Darmverhärtung, Lienterie, Ileus, Zerrung des Magens durch Netzgeschwülste, Netzbrüche, Druck auf denselben durch die angeschwollene Leber, Milz, den Schwertknorpel, auf Hirn-, Nieren- und Uteruskrankheiten, — *längere Zeit nach dem Genuss* auf sackförmige Erweiterung des Schlundes, Magens (in beiden Fällen übersteigt die Menge des Erbrochenen das Genossene), krankhafte Beschaffenheit des Pylorus, Druck oder Zerrung des Magens, chronische Krankheiten der Bauchspeicheldrüse, Leber, des Darmkanals, — bei *leerem Magen, des Morgens* auf Verdauungschwäche, Magensäure, Verschleimung, Würmer, Schwangerschaft, Trunksucht, überhaupt auf Verstimmung der Magennerven, Infarcten, Lebervereiterung, Milzleiden, Geschwüre und Verengungen im Dickdarme, Nierensteine, — bei *raschem Aufrichten, Kopfbewegungen* auf Hirnaffection, — bei dem *Aufrechtstehen, Strecken* auf Zerrung des Magens durch Netzgeschwülste, Netzbrüche, Netzverwachsungen, — bei dem *Gehen* auf Nierensteine, — bei dem *Husten* auf grosse Heftigkeit des Hustens, Keuchhusten, Pleuritis (STOLL), Kehlkopf- und Luftröhrenschwindsucht (SACHSE), Eitersäcke in der Brusthöhle und in den Lungen, überhaupt auf phthisischen Husten (MORTON), Magenhusten, Hysterie, Trunksucht, — bei dem *Anblick von Flüssigkeiten, glänzenden, durchsichtigen Gegenständen* auf Wasserscheu, Wuthkrankheit, — bei *ganz reiner Zunge* auf Hirnaffection, Nieren-, Gebärmutterleiden, Onanie, Schwangerschaft, überhaupt auf sympathische Reizung der Magennerven.

Habituelles verräth krankhafte Reizbarkeit des Magens, Hysterie, Hypochondrie, Trunksucht, Schwangerschaft, häufiger noch schleichende Entzündung desselben mit oder ohne Degeneration der Schleimhaut, Verengung, Erweiterung, Verhärtung, Verschwärung des Magens und der Gedärme, Polycholie, Leber-, Milz-, Bauchspeicheldrüsen-, Nieren-, Gebärmutterleiden, chronische Hirn- und Rückenmarkaffectionen.

Periodisches, typisches deutet auf Magencongestionen, nahen Eintritt oder Störung periodischer Blutungen, des Menstrual- und Haemorrhoidalflusses, Neigung zum Bluterbrechen, Krankheiten der Oberbaucheingeweide, Magenkrampf, Hypochondrie, Hysterie, Wechselfieber.

Bei *Säuglingen* ist das *Wegbrechen der Milch* Zeichen von Magenüberfüllung, Verdauungschwäche, Zahnreiz, zu starkem Schaukeln und Bewegen des Kindes, von Erkältung, Gemüthsbewegungen, Diätfehlern, wiedererscheinender Menstruation, Geschlechtsgenuss (NEUMANN) der Säugenden. Nächstdem findet sich das *Erbrechen* bei *Kindern* als Symptom von Magensäure, Schwämmchen, Verschleimung, Wurmleiden, Druck der Leber auf den Magen, acuter oder schleichender Speiseröhren- (BILLARD), Magen- und Darmentzündung, gallertartiger Magenerweichung, von Brustentzündung, Keuchhusten, Croup, millarschem Asthma, von Hirnreizung, Hirnhypertrophie, hitziger Hirnhöhlenwassersucht, exanthematischen Fiebern, Atrophie, Lustseuche. — *Anhaltendes* bei *Greisen* ist schlimm, es veranlasst leicht Schlagfluss oder gehört sogar zu den Vorläufern desselben. Auch kommt bisweilen bei Greisen ein *sehr heftiges, mehrtägiges, schmerzloses Erbrechen* ohne Spuren von Hirnaffection, Verdauungstörung oder Darmbruch vor, das sich, besonders wenn das Erbrochene schwarzbraun aussieht, gewöhnlich mit kalten Schweissen, Kälte der Extremitäten verbindet und meist tödtlich endet. PEMBERTON.

Bei *Weibern* ist es Symptom von Hysterie, bevorstehender oder gestörter Menstruation, stark aufgeregtem Geschlechtstriebe, Empfängniss, Gebärmutterkrankheiten, drohender Metrorrhagie. — Bei *Schwangern* gehört es zu den gewöhnlichen Beschwerden der ersten Schwangerschaftshälfte, es erscheint oft unmittelbar nach der

Empfängniss, häufiger noch nach dem ersten Ausbleiben der Menstruation. Durch das Absterben des Fötus oder durch einen Blutfluss, daher auch durch Blutentziehung wird es sogleich aufgehoben. INGLEBY. *Hält* es *sehr lange und mit Heftigkeit* an oder *zeigt es sich erst in den späteren Monaten*, so droht es Gefahr durch Erschöpfung, Säfteverderbniss, Blutflüsse, Fehlgeburt. Wo es *bis zum vierten, fünften Monate fortdauert*, tritt nur erst spät und zwar erst mit seinem Aufhören eine merkbare Umfangzunahme des Bauches ein. PECHLINUS. *Hartnäckiges,* besonders *in der späteren Schwangerschaftszeit,* kann auf Falschlage der Gebärmutter, Senkung derselben, Zerrung des Netzes beruhen. — Bei *Gebärenden* kommt es als Erzeugniss des starken Wehendranges, reichlichen Fruchtwassers vor und fördert die Entbindung, sehr *heftiges, mit Schluchsen*, *Ohnmachten verbundenes* jedoch kann ein plötzliches Aufhören der Wehen und den Tod herbeiführen. — Nach *Unterdrückung der Lochien* erscheinend ist es meist todverkündend.

Das *würgende Erbrechen am Morgen* bei *Säufern* deutet auf bedeutende Verstimmung der Magennerven, beginnende Desorganisationen des Magens und der Leber. Oft dauert dabei längere Zeit das gute Ansehn und Wohlbefinden fort, bis später Schwerathmen, Schlaflosigkeit, Oedem, würgender Husten eintreten. Wenn sich nach längerer Appetitlosigkeit *habituelles Wassererbrechen am Morgen* einstellt, so droht Wassersucht. Am Schlusse der einzelnen Paroxysmen der Trunksucht kommt das *Erbrechen* wahrhaft kritisch vor.

In *Fiebern* gehört es zu den symptomatischen, später auch zu den kritischen Erscheinungen. — Bei den *Masern* ist es vor und während des Exanthemausbruches ohne Bedeutung, später fortdauernd Zeichen von Gefahr. STOLL, NEUMANN. — *Anhaltendes Erbrechen* in der exanthematischen Periode des *Scharlachs* ist höchst gefährlich, andere Symptome der Magenentzündung verfehlen dann nicht hinzuzutreten und den Kranken am dritten Tage des Ausschlages zu tödten. Dagegen erscheint in Fällen, wo das Erbrechen anhält, nicht leicht Wassersucht. NEUMANN. Häufig ist es auch Symptom gefährlicher Hirnreizung. *Nach dem Verschwinden des Ausschlages* verkündet es Hautwassersucht und, wenn diese plötzlich ohne kritische Ausleerungen weicht, Wasserausschwitzung in der Schädelhöhle. — Bei *Pocken* ist es meist Folge der heftigen Fieberaufregung und des Reizes der Ansteckung auf die Nerven, besonders bei Kindern und sensibeln Personen (wo es dann meist nach geschehenem Ausbruch verschwindet) oder Zeichen von gastrischen, galligen Unreinigkeiten, Würmern. BURSERIUS. Solche Pocken fliessen leicht stark zusammen. Im späteren Verlaufe der Krankheit deutet es, wenn es nicht gastrischen Ursprunges ist, auf Gefahr. — In *Schleimfiebern* mit darauf folgendem dampfenden Schweiss lässt es Genesung hoffen. P. FRANK. — Im Anfange des *Cerebraltyphus* ist es günstig. SCHÖNLEIN. — *Heftiges Erbrechen mit wässrigem oder blutigem Durchfall* im *Petechialfieber* verkündet den Tod. NEUMANN. — In *Wechselfiebern* begleitet es das Froststadium ohne weitere Bedeutung, nur werden solche Fieber leicht langwierige Quartanen; im Hitzestadium und während der Intermissionen ist es meist gastrischer Natur, fehlen gastrische Erscheinungen, so deutet es auf nervösen Charakter, Hirnleiden, drohende Hirnentzündung, Schlagfluss.

In *Entzündungskrankheiten* ist es eine ziemlich gewöhnliche, aber oft sehr gefährliche Erscheinung. — Bei *Brustfell-* und *Lungenentzündung* verschwindet es häufig nach dem ersten Aderlass (ZIMMERMANN), wo es dagegen trotz wiederholter Blutentziehungen fortdauert, verkündet es meist den Tod. — Bei *Leberentzündung* ist es, wie überhaupt bei allen *Leberkrankheiten*, bedenklich. — Bei *Darmentzündung* deutet es auf den Sitz derselben in der Nähe des Magens, — bei *Gebärmutterentzündung* auf Ergriffensein des Gebärmuttergrundes.

Bei *Hirnleiden* gehört es unter die Zeichen ihres Sitzes in den vorderen Höhlen oder im Cerebellum. — Bei dem *Schlagfluss* ist es, sobald nicht Magenüberladung die Gelegenheitsursache war, schlimm, besonders wenn es unmittelbar nach jeder Kopfbewegung eintritt. — Bei *Kopfwunden* lässt es Hirnerschütterung, Extravasat, Knochenfissur vermuthen.

Bei *Lungenleiden* ist es immer bedenklich, oft geht es Lungenblutungen voran.

Bei *Migräne* und *Magenkrampf* wirkt es erleichternd.

Bei *chronischen Durchfällen* kann es deren Heilung bewirken. — *Hartnäckiges* im Anfange von *Ruhren* ist in der Regel eine todverkündende Erscheinung.

Bei *hartnäckiger Stuhlverstopfung* geht es leicht in Kotherbrechen über.

Bei *Harnbeschwerden, Harnverhaltung* gehört es zu den gewöhnlichen, aber immer ungünstigen Erscheinungen, hänfig deutet es auf Nieren- oder Harnblasensteine. *Plötzlich erscheinend* kann es Folge von Harnblasenzerreissung sein. — Bei *Nierensteinkranken* ist es stets bedenklich.

Bei *unregelmässiger Gicht* kommt es als charakteristisches Symptom der lebensgefährlichen Metastase auf den Magen vor.

Nach dem *schnellen Heilen von Ausschlägen, Geschwüren* ist es ein Zeichen des metastatischen Ergriffenseins des Hirns oder Magens.

Bei *Hypochondristen, Hysterischen,* in *Krampfanfällen* bleibt es in der Regel, selbst bei grosser Heftigkeit und Hartnäckigkeit, ohne Gefahr.

Bei *Brustwassersüchtigen* ist es gewöhnlich krampfiger Natur und nicht erleichternd. — *Freiwilliges* bei *Bauchwassersüchtigen* gehört zu den schlimmen Erscheinungen (NEUMANN), stellt es sich *nach der Paracenthese* ein, so verkündet es den Tod. WEBER.

Bei *Bleichsüchtigen* beruht es fast ohne Ausnahme auf Verdauungstörung und weicht einer leichten Diät und bitteren Mitteln.

Bei *Syphilitischen* ohne vorhandene Störungen in den ersten Wegen erscheinend ist es schlimm, häufig verräth es Desorganisationen der Schädelknochen und harten Hirnhaut.

Bei *Seelenkranken* kann es kritisch werden.

Während und nach *chirurgischen Operationen* ist es eine unangenehme, ja selbst gefährliche Erscheinung.

— — **Brechdurchfall**, *Cholera* kommt nach starken Erkältungen, Einwirkung miasmatischer und epidemischer Einflüsse, besonders gegen Ausgang des Sommers, im August und September, während des Zahnens, bei Entzündungen der Magen- und Darmschleimhaut, Metastasen auf dieselbe, scharfen und ätzenden Vergiftungen, Darmbrand, auch bei heftigem Gastricismus vor. Er ist immer eine bedenkliche, häufig tödtliche Erscheinung, um so mehr, je bedeutender die ausgeleerten Stoffe von ihrem natürlichen Charakter abweichen, wenn sie bleifarben, schwarz, fleischwasserähnlich werden und sich heftige Krampfzufälle oder Erscheinungen eines starken Collapsus dazu gesellen.

— **leeres, Würgen**, *Vomituritio* (Anstrengung zum Erbrechen ohne wirkliche Entleerung) wird vor dem Erscheinen des wirklichen Erbrechens, bei starkem Brechreiz ohne vorhandene Auswurfstoffe, bei Gegenwart fremder, in den Schlingwerkzeugen oder Luftwegen festsitzender Körper, beweglichen Nasen- und Rachenpolypen, bedeutender Erschlaffung oder sackförmigen Erweiterungen der Schlundhäute, entzündlicher Reizung der Schlingwerkzeuge und benachbarten Theile, Kehlkopfkrankheiten, bei Vergiftungen, besonders durch ätzende Substanzen, starker Magenüberfüllung, festsitzenden gastrischen Unreinigkeiten, Verschleimung, Wurmkrankheit, Magenkrampf, Blähkolik, in hysterischen und hypochondrischen Paroxysmen, bei rheumatischer Affection des Magens und Zwerchfelles, Darm- und Netzbrüchen, namentlich bei Einklemmung derselben, bei Entzündung oder organischen Krankheiten des Magens, Darmkanals, der Leber, Milz, Bauchspeicheldrüse, des Zwerchfelles, Mittelfelles, der Nieren, Harnblase, Gebärmutter, Eierstöcke, Hoden, ferner in heftigen Husten- und Steckanfällen, bei Keuchhusten, Croup, Luftröhren- und Lungenschwindsucht oder in Folge starker Hirnreizung, wie bei heftigen, besonders rheumatischen Kopfschmerzen, Hirnent-

zündung, schweren Kopfverletzungen, Ausschwitzungen in der Schädelhöhle, endlich bei anhaltenden geschlechtlichen Ausschweifungen beobachtet.

Habituelles am Morgen und bei *nüchternem Magen* deutet auf Schleimanhäufung im Darmkanal, Wurmleiden, Infarcten der Magengefässe (KÄMPF), Schwelgerei, Trunksucht, organische Krankheiten des Magens und der Leber, bei Greisen auch auf chronische Wasserausschwitzung in der Schädelhöhle. — *Starkes nach der Mahlzeit* verräth Magenüberfüllung, Genuss schädlicher, giftiger Substanzen, Congestion, schleichende Entzündung, Verhärtung des Magens, Magenkrampf, Netzbruch.

Bei *Kindern* kann es, *mit plötzlichem ängstlichen Auffahren aus dem Schlafe verbunden,* Folge einer Verschliessung des Rachens durch Schleim, *ausserdem* auch eines verschluckten und festsitzenden fremden Körpers sein. Bei *fiebernden Kindern* ohne Spur einer gastrischen Störung deutet es auf Hirnreizung. — *Heftiges ohne bemerkbare Ursache* bei *Greisen* gehört zu den Vorläufern des Schlagflusses, *habituelles, besonders am Morgen* zu den Symptomen der chronischen Wasseransammlung in der Schädelhöhle.

Bei *Weibern* kann es Schwangerschaftszeichen sein. — *Häufiges, ohne Ursache eintretendes* bei *jungen, kachektisch aussehenden Mädchen* lässt Selbstbefleckung oder ein Leiden der Geschlechtsorgane, Menstruationstörung, drohende Bleichsucht vermuthen.

Auhaltendes, mit Gelbsucht verbundenes im Anfange und auf der Höhe *fieberhafter Krankheiten* ist immer schlimm.

— — **Unwirksamkeit von Brechmitteln**, wobei dieselben kein Erbrechen, sondern höchstens nur ein erschöpfendes Würgen hervorrufen, beruht, insofern nicht die Ursache in der Beschaffenheit des Mittels oder in der falschen Art seiner Anwendung zu suchen ist, bei manchen Personen auf individueller Idiosynkrasie, ausserdem auf Torpor und Lähmungszustand der Magennerven. Man beobachtet diese Erscheinung bei schweren Hirnleiden, narkotischen Vergiftungen, starker Verschleimung, grosser Erschöpfung, bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, Krampfzuständen des Darmkanals, bei Entzündung der unteren Leberfläche (im letzteren Falle nach der Anwendung von Blutentziehungen weichend).

Bei *Fieberkranken* gehört sie zu den schlimmen, meist auf grossen Torpor und Erschöpfung hindeutenden Erscheinungen.

WIEDERKÄUEN, *Ruminatio* (ein- oder mehrmaliges Wiederaufwürgen des Genossenen in die Mundhöhle) kommt bei bedeutender Erschlaffung der Schlund- und Speiseröhrenhäute, Divertikeln derselben oder des Magens, partieller Magenverhärtung, namentlich des Pförtners, als Product übler Gewohnheit bei Hypochondristen (durch vieles Rülpsen), ferner bei Magensäure, Wurmleiden, chronischen Nervenkrankheiten, bedeutender Verdauungschwäche und lähmungsartigem Zustande des Magens, wie bei Schlemmern, Säufern, nach heftigen Ruhren, Brechruhr vor.

STUHLGANG häufiger (vergl. Durchfall) findet sich bei reichlichem Genuss von Nahrungsmitteln, besonders grünen Gemüsen und Früchten, vielem Trinken, lebhafter peristaltischer Bewegung, vermehrter Absonderung der Darmschleimhaut, reichlichem Zufluss von Galle und pankreatischem Saft, unvollkommener Hautthätigkeit, bei Darmkrisen, Schwäche des Darmkanals, Collquation.

Alphabetisches Sachregister.

Abdominal s. Bauch
Abendhusten 327
— schweiss 358
— verschlimmerung 27
Abführmittel 371
Abgeschlagensein 453
Abhäutung 200
Ablagerungen 174
Abmagerung 45
Abnahme der Phaenomene 28
Abneigung s. Abscheu
Abortus 547
Abscess 220
— frigidus 221
— gangraenosus 221
— inflammatorius 220
— lymphaticus 221
— nucleatus 220
Abscheu vor Flüssigkeiten 575
— vor Speisen 348
Abschilferung 178
Abschuppung 178
Abspannung 453
Abzehrung 46
Achores 210
Achromatopsia 528
Achselgeruch 359
— schmerz 512
— schweiss 359
Achseldrüsenanschwellung 56
Achselhöhle s. Achsel
Acne 210
Ader s. Pulsader, Blutader
— goldene 398
— knoten 54
Aderlassblut s. Blut
Aderschlag 291
Adiposis 44
Adipsia 350
Adlernase 74
Aegophonie 339
Aegritudo 446
Afterausschläge 219
— auswüchse 223
— blutung 397
— bohren 437
— brennen 463
— eingezogener 96
Aftereinriss 189
— eiterfluss 407
— fistel s. Mastdarmfistel
— geschwülste 223
— geschwüre 196
— hitzegefühl 463
— jucken 462
— klaffender 96
— knoten 223
— offenstehender 96
— risse 189
— röthe 151
— schleimfluss 405
— schmerz 508
— schweiss 360
— verengung 122
— vorfall s. Mastdarmvorfall
— vorgetriebener 96
— wundsein 190
— zurückgezogener 96
Agalactia 389
Ageusis 538
Agrypnia 558
Akne 210
Alalia 343
Alkoholismus s. Trunksucht
Allgemeine Phaenomene 25
Alopecia 41, 201
Alpdrücken 320
Alpflecken 159
Altern 32
— frühzeitiges 32
— spätes 32
Amasesis 352
Amaurosis 524
Amblyopia 523
Ameisenlaufen 458
Amenorrhoea 386
Amentia 582
Amnesia 580
Amphorischer Wiederhall (auscult.) 325
Anaesthesis 520
Anaphrodisia 543
Anchone 469
Anchyloblepharon 121
Aneurysma 54
Anfassen 435
Angesichtabmagerung 62
— affenähnliches 63
— anschwellung 61
— ausschläge 214
— blässe 153
— bläue 160
— bleifarbenes 156
— blühendes 34
— braunes 163
— dickes 61
— eingefallenes 62
— erdfahles 154, 156
— faltiges 63
— fülle 61
— gelbes 167
— glänzendes 133
— graues 156
— greiseähnliches 63
— grünliches 168
— hippokratisches 62
— hitze 182
— hitzegefühl 463
— jucken 460
— kälte 184
— krankhaftes 35
— lähmung 428
— langes 60
— leidendes 35
— mageres 62
— ödematöses 61
— röthe 142
— rundes 61
— runzeln 63
— schmales 62
— schmerz 485
— schwärzliches 169
— unverändertes 35
— verändertes 35
— verfallenes 62
— verzerrung 64
— verziehung 64
— volles 61
— zuckungen 443
Angina 150
— pectoris 319
Angst 446
— Bauchangst 447
— Brustangst 447
— Gemütsangst 446, 447
— Herzangst 447
— nervöse 447

Angst praecordiale 447
— Seelenangst 446
Ängstlichkeit 569
Anhaltende Phaenomene 25
Anhelatio 313
Animi deliquium 560
Anklammern sich 435
Anorexia 347
Anosmia 537
Anschwellung 48
Ansehn 34
— blühendes 34
— kachektisches 35
— krankhaftes 35
— leidendes 35
— unverändertes 35
— verändertes 35
Ansprung 212
Anspucken 407
Anstossen beim Sprechen 341
Anthrax 221
Antipathia s. Abscheu
Antlitz s. Angesicht
Antworten hastiges 341
— langsames 341
— unwilliges 570
Anuria 376
Anxietas 446
Apanthropia 576
Apathia 571
Apepsia 355
Aphagia 355
Aphonia 337
Aphthae 216
Apnoea 318
Apostema 220
Appetit 344
— bestimmter 346
— Esscheu 348
— fehlender 347
— Gelüste 346
— geringer 347
— Heisshunger 345
— Hundshunger 346
— kurzdauernder 346
— rasch wiederkehrender 344
— spät wiederkehrender 346
— starker 344
— träger 346
— übermässiger 345
Appetit veränderlicher 346
— wechselnder 346
— Wolfshunger 346
Appetitlosigkeit 347
Apspannung 453
Ardor ventriculi 540
Ärgerlichkeit 572
Arme andrücken 435
— anschwellung 104
— aufgestemmte 118
— aufgestützte 118
— ausschläge 220
— bewegung gestörte 425
— eingestemmte 118
— erheben gehindertes 425
— gespreizte 118
— gesticuliren 435
— kriebeln 458
— lähmung 429
— lange 104
— schmerz 512
— schwächegefühl 454
— schwere 456
— taubsein 457
— unbewegliche 425
— unruhe 435
— zurückziehen 435
Arterien s. Pulsadern
Arteriengeräusch (auscult.) 290
Arzneisucht 578
Ascariden s. Würmer
Asialia 363
Asphyxia 304, 560
Asthma 316
— krampfiges 319
— schleimiges 317
Athem 228
— heisser 228
— kalter 228
— übelriechender 187
Athemholen s. Athmen
Athemlosigkeit 318, 321
Athmen 309
— abdominales 310
— abgebrochenes 312
— aussetzendes 312
— beschleunigtes 311
— cavernöses 322
— einseitiges 310
— erschwertes 315
Athmen erschwertes Ausathmen 316
— erschwertes Einathmen 315
— fehlendes 321
— freies 315
— geräuschvolles 313
— grosses 310
— hastiges 311
— hauchendes 322
— häufiges 311
— hohes 310
— keuchendes 313
— kleines 311
— kräftiges 309
— krähendes 314
— kurzes 311
— langsames 311
— leichtes 315
— normales 309
— pfeifendes 314
— rasselndes 314
— rauschendes 314
— röchelndes 314
— schluchsendes 330
— schmerzhaftes 491
— schnarchendes 314
— schnelles 311
— schwaches 310
— seltenes 312
— seufzendes 313
— sparsames 312
— starkes 309
— steckung 318
— tiefes 310
— tönendes 313
— träges 311
— ungleiches 312
— unregelmässiges 312
— unterbrochenes 312
— zischendes 314
Athmungsbeschwerde 315
— erleichterung 317
— habituelle 316
— periodische 316
— steckung 318
— verschlimmerung 316
Athmungsgeräusch bronchiales 322
— cavernöses 322
— deutliches 321
— fehlendes 322
— hauchendes 322

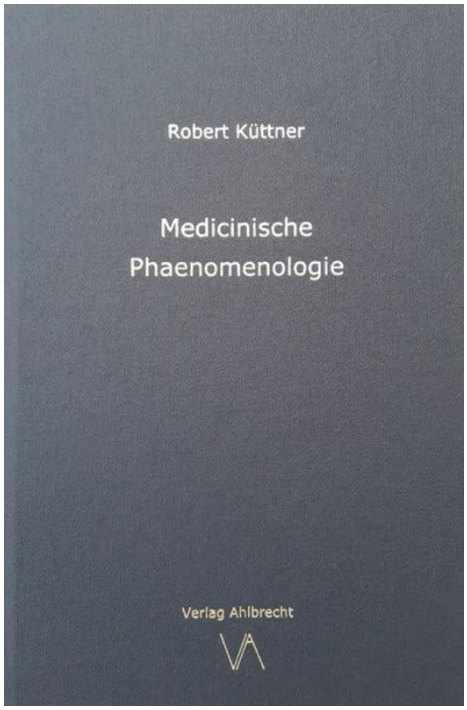
Robert Küttner

Medicinische Phaenomenologie

Ein Handbuch für die ärztliche Praxis

620 Seiten, geb.
erscheint 2019

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de